

## Bayern kompakt

## ZEHN VERLETZTE

## Ammoniak in Eissporthalle entwichen

Eine große Menge Ammoniak ist aus einer Eissporthalle in Bad Kissingen ausgetreten. Zehn Menschen wurden am Samstagabend durch die ätzenden Dämpfe zumindest leicht verletzt, wie die Polizei mitteilte. Drei davon mussten in Krankenhäuser gebracht werden. Vermutlich war die Chemikalie gegen 17.20 Uhr aus der Kühlanlage der Halle entwichen. „Es besteht keine Gefahr mehr“, sagte ein Polizeisprecher am Sonntag. Über den Gesundheitszustand der Verletzten konnte der Sprecher keine Auskunft geben. (dpa)

## KATHOLISCHE KIRCHE

## Am 21. Oktober wird Schäffer heiliggesprochen

Die Regensburger Dienstmagd Anna Schäffer (1882–1925) wird am 21. Oktober heiliggesprochen. Das teilte das Bistum Regensburg am Samstag mit. Papst Benedikt XVI. habe im Rahmen des Konsistoriums in Rom den Termin der Heiligsprechung bekannt gegeben. Schäffer aus dem oberbayerischen Mindelstetten (Landkreis Eichstätt) war im März 1999 im Petersdom in Rom von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen worden. Vergangenen Dezember hatte der Vatikan den Weg für die Heiligsprechung freigemacht, indem Papst Benedikt XVI. ein neues Wunder auf die Fürsprache Schäffers hin anerkannt hatte. Anna Schäffer verbrannte sich mit gerade einmal 18 Jahren beide Beine und wurde invalide. Sie konnte das Bett nie mehr verlassen. In ihrem Siechtum und ihrer Armut habe die junge Frau Gottes Willen gesehen, Jesus in der Schule des Leidens zu folgen, so das Bistum. (dpa)

## RÜCKRUFKATION BEI EDEKA

## Fleischwurst mit Metallteilen gespickt

Die Lebensmittelkette Edeka ruft Fleischwurst der Marke „Franken-Gut“ wegen Verunreinigungen durch Metallteile zurück. Betroffenen von der Rückrufaktion seien die Artikel „Fleischwurst Halbe Stücke“ und „Fleischwurst Ganze Ringe“, teilte das Verbraucherschutzportal der Bundesländer „Lebensmittelwarnung.de“ am Samstag mit. Es könne nicht ausgeschlossen werden, dass sich im Produkt vereinzelte kleine Metallteile befinden, so die Mitteilung. Betroffene Kunden können nach Informationen des Unternehmens die Ware in Edeka-Märkten zurückgeben und erhalten den Kaufpreis zurück. (dpa)

## AUS SPANIEN ÜBERSTELLT

## Mordfall Weiden: Verdächtige nun in Bayern

Rund drei Wochen nach dem gewaltsamen Tod eines 66-jährigen Mannes in Weiden in der Oberpfalz sind die beiden Tatverdächtigen von Spanien nach Deutschland überstellt worden. „Sie sind in getrennten Maschinen nach München gebracht worden“, sagte ein Polizeisprecher am Samstag. In Weiden seien der 22-jährige Soldat aus Regensburg und seine 23-jährige Begleiterin am Samstag dem Haftrichter des dortigen Amtsgerichts vorgeführt worden. Sie werden verdächtigt, den 66-Jährigen Ende Januar am Ortsrand von Weiden erstochen zu haben. Das Pärchen wurde nach Hinweisen der Kripo an die spanische Polizei auf der Ferieninsel Fuerteventura gefasst. (dpa)

## Die Zahl des Tages

**320327** Studierende waren im Wintersemester 2011/2012 an Bayerns Hochschulen immatrikuliert. Das waren 32 895 oder 11,4 Prozent mehr als im vorangegangenen Wintersemester. Nach Angaben des Landesamts für Statistik nahmen 2011 insgesamt 85 893 junge Menschen erstmals ein Studium auf – im Vergleich zum Studienjahr 2010 ein Anstieg um 32,7 Prozent.



## Eiskalte Schönheit

Es ist alles nur eine Frage des Standortes: In den Bergen gibt es den Schnee in Massen. Und dort wird er auch noch eine ganze Weile liegen bleiben, während in den Niederungen nach den Plusgraden am Wochen-

ende vielerorts nicht mehr viel davon übrig ist. Das Bild entstand in der Nähe der Talstation der Alpbahnen in Garmisch-Partenkirchen. Die Landschaft zeigt sich da als eiskalte Schönheit. Foto: Sven Hoppe, dpa

## Eine Karte als Anerkennung fürs Ehrenamt

Soziales Der Ausweis hat sich aber noch längst nicht überall durchgesetzt

VON TILL HOFMANN

**Augsburg** Vor knapp fünf Monaten wurde die bayerische Ehrenamtskarte im Freistaat eingeführt. Doch nicht überall in der Kommunalpolitik stößt das Dankeschön für die Ehrenamtlichen im Scheckkartenformat auf Zustimmung: So haben sich beispielsweise die drei größten Städte im Freistaat – München, Nürnberg und Augsburg – bisher nicht an der Initiative des Sozialministeriums beteiligt.

Sozialstaatssekretär Markus Sackmann ärgert sich vor allem über die Ablehnung aus München und den SPD-Spitzenkandidaten für die Landtagswahl im kommenden Jahr. „Es kann keiner begreifen, dass der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude, der ja bayernweit Verantwortung übernehmen möchte, die Ehrenamtlichen in München mit der Karte nicht belohnt. Die Landeshauptstadt zeigt sich hier arg hochnäsiger gegenüber den Ehrenamtlichen in der eigenen Stadt und gegenüber den Engagierten auf dem flachen Land“, sagt das Kabinettsmitglied.

### Ministerium wertet die Einführung als Erfolg

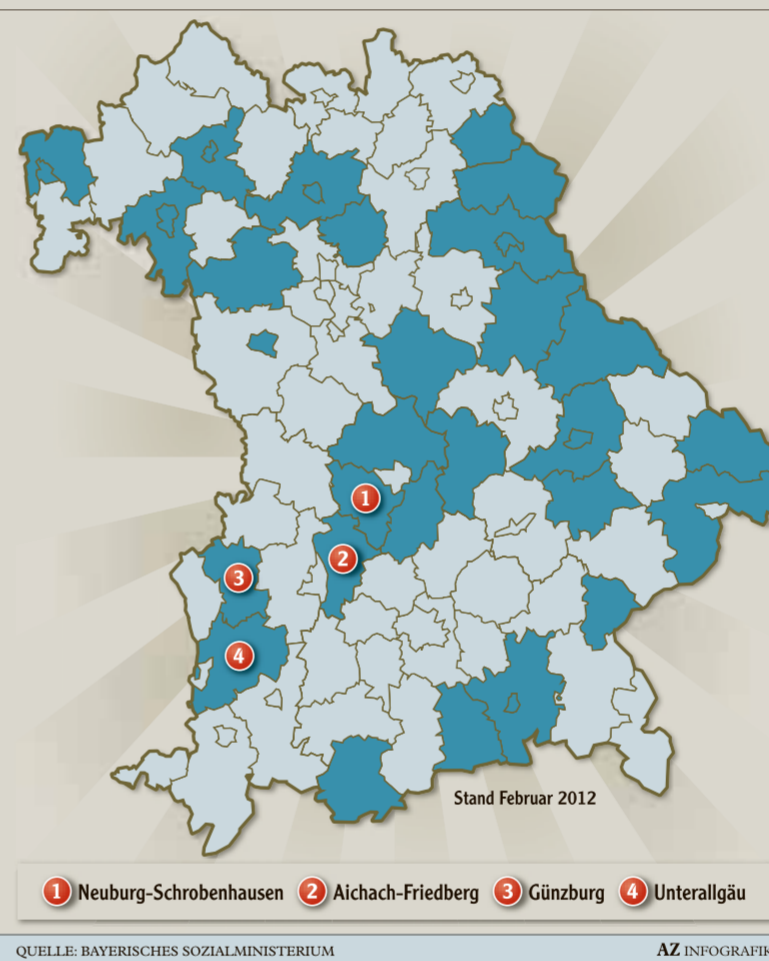
Für den CSU-Politiker ist trotz der Widerstände die Einführung der Karte erfolgreich verlaufen: 35 der 96 Landkreise und kreisfreien Städte im Freistaat machen bislang mit. Sackmann kann sich nicht vorstellen, dass eine Kommune auf die Ehrenamtskarte dauerhaft verzichtet. „Ich bin sehr zuversichtlich, dass

sich unsere Karte flächendeckend in Bayern durchsetzen wird. Denn es ist nicht nachvollziehbar, warum ehrenamtlich Engagierte nicht für ihre Tätigkeit ein Dankeschön erhalten können, nur weil die Stadt oder der Landkreis nicht bereit ist, mitzumachen. Da wird sich der Druck noch auf diejenigen erhöhen, die nicht dabei sind.“

Bayern unterstützt das Projekt, indem das Bundesland einen ermäßigten Eintritt für die staatlichen Sammlungen und Museen, die Schlösser und Burgen und für die Seenschiffahrt gewährt. Die jeweiligen Landkreise und kreisfreien Städte bieten vor Ort Vergünstigungen an. Außerdem rät Sackmann dazu, den Handel und Wirtschaft für die Ehrenamtlichen für ärztliche Behandlungen und technische Leistungen einen Nachlass einräumen wollten.

Neben der Karte wurden in Bayern seit 2010 insgesamt 20 Landkreise und kreisfreie Städte gefördert, in denen Koordinierungszentren für das Ehrenamt entstanden sind. Das gesamte Fördervolumen beträgt für die Dauer von drei Jahren insgesamt 650 000 Euro.

### Verbreitung der Ehrenamtskarte in Bayern



Quelle: Bayerisches Sozialministerium  
AZ INFOGRAFIK

Noch sind die Lücken groß. In unserer Region ist die Ehrenamtskarte in den Kreisen Neuburg-Schrobenhausen, Aichach-Friedberg, Günzburg und Unterallgäu eingeführt.

### Kommentar VON TILL HOFMANN

» ioa@augsbuergen-allgemeine.de

## Bayerische Kleinstaaterei

Viele Jahre wurde beklagt, dass zu wenig für ehrenamtlich Tätige getan wird. Die bayernweit gültige Ehrenamtskarte, für die das Sozialministerium wirbt, mag vielleicht nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Sie ist womöglich auch zu kurz gesprungen, wenn einem ehrenamtlichen Engagement der Bürger mehr wert ist als reduzierter Eintritt für ein Schloss. Eine nachhaltige Honorierung ist machbar, wenn man wollte und entsprechende Tätigkeiten für die Gesellschaft ein-

gang etwa bei der Anrechnung auf Rentenansprüche fände.

Die Ehrenamtskarte ist dennoch ein guter Anfang und ein wichtiges Signal, dass bürgerschaftlicher Einsatz Anerkennung findet. Bedauerlich ist dabei die bayerische Kleinstaaterei. Nicht alle machen mit. Bedenkenträger lassen sich in manchen Landratsämtern und Rathäusern finden. Sie geben den Ehrenamtlichen in ihrer Region nicht die Möglichkeit, von der Karte zu profitieren. Warum eigentlich?

## Sorge um das Bairische Mundartpaten gesucht

**Konzell** Der Bund Bairische Sprache sorgt sich um die Zukunft des heimischen Dialekts. „Es ist zu wenig Bewusstsein für unsere Mundart da“, sagt der Vereinsvorsitzende Sepp Obermeier aus Anlass des morgigen Internationalen Tages der Muttersprache. Er schlägt Dialektpaten für Kindergärten und Schulen vor – Menschen, die gute Vertreter der bairischen Sprache seien.

### Widerstände im Kindergarten

Doch die Realität ist eine andere, beklagt der aus dem niederbayerischen Konzell (Kreis Straubing-Bogen) kommende Obermeier. In einem aktuellen Deutschbuch für Erzieherinnen wird zwar der Wert des Dialekts gewürdigt. Auch müsse der sprachliche Reichtum gepflegt werden, „allerdings ist die erzieherische Praxis nicht der geeignete Ort“, heißt es in dem Buch. „Was hier gelehrt wird, widerspricht wissenschaftlichen Erkenntnissen“, sagt Obermeier. Er hält es für blamabel, dass Bayerns Dialekte 2009 von der Unesco in den Weltatlas der bedrohten Sprachen aufgenommen worden sind, „und nicht einmal dann kulturpolitisch wirksam reagiert wurde“. Das habe auch damit zu tun, dass Kindergärten in Bayern dem Sozialministerium zugeordnet sind. Dort würden andere Maßstäbe angelegt – für Obermeier schlicht ein Unding. Momentan seien die Kindergärten in Bayern nichts weiter als „dialektale Bestattungsinstitute“ – und auf dem sprachwissenschaftlichen Stand der 70er Jahre. (ioa)

## Defekt stoppt Nebelhornbahn Gondeln waren leer

**Oberstdorf** Ein technischer Defekt hat die Nebelhornbahn in Oberstdorf gestoppt. Für etwa zweieinhalb Stunden standen am Samstagmittag die zwei Gondeln still, die normalerweise zwischen Tal- und Mittelstation hin- und herfahren. „Personen waren aber zu keinem Zeitpunkt in Gefahr“, sagte der Betriebsleiter der Bahn, Alfred Spötzl. In den Gondeln befanden sich keine Passagiere. Nach Auftreten der Störung konnten die beiden Gondeln noch in die Tal- und zur Mittelstation „Seelpe“ (1280 Meter) befördert werden. Die Nebelhornbahn führt in voneinander getrennten Bahnen zur Gipfelstation. Die Gondeln in Richtung Gipfel funktionierten ab der Mittelstation störungsfrei.

Der Defekt eines elektronischen Bauteils sorgte nach Angaben von Betriebsleiter Spötzl für den Stillstand der Bahn im unteren Teil. Die Wintersportler und Ausflügler wurden über Lautsprecherdurchsagen über die Situation informiert. Nach etwa zweieinhalb Stunden war der Fehler gefunden und das defekte Teil gegen ein neues ausgetauscht. Die etwa 150 Fußgänger, die sich im oberen Teil der Bahn aufhielten, wurden laut Spötzl etwa gegen 16.30 Uhr wieder ins Tal befördert. Manche hatten von der Störung gar nichts mitbekommen. (dam)

## Stoibers „Jein“

Aschermittwoch Ex-Ministerpräsident soll in Passau einspringen, weil sich Seehofer verbal zurückhalten will

**Passau** Die Passauer Dreiländerhalle wird beben: Fünf Jahre nach seinem Sturz wird Edmund Stoiber dort am Politischen Aschermittwoch vor mehreren tausend CSU-Anhängern wieder als Redner auf die Bühne zurückkehren. Doch die ihm zugedachte Rolle als Reservestürmer für den heutigen Parteichef Horst Seehofer will Stoiber nicht überneh-

men. Denn weil sich Seehofer wegen seiner neuen Rolle als Interims-Bundespräsident verbal zurückhalten will, sollte Stoiber als zweiter Redner eigentlich die „Aufgabe Attacke“ übernehmen, wie ein CSU-Spitzenmann sagt.

Das lehnt Stoiber aber kurz und bündig ab: „Die Auseinandersetzung mit den politischen Konkur-

renten bleibt natürlich die Aufgabe aktiver Politiker“, lässt er über einen Sprecher mitteilen. Stoiber lässt außerdem leichtes Missverständnis über die Art und Weise erkennen, wie die Einladung zustande kam. „Herr Dr. Stoiber ist vom Wunsch des CSU-Präsidiums überrascht worden“, heißt es in der Mitteilung seines Sprechers.

Im CSU-Präsidium wird seine Reaktivierung erstmals bei einer Sitzung am Samstagnachmittag dis-

kutiert. Andere Lösungen mit aktiven CSU-Politikern als Zweitredner werden zwar angedeutet und schnell verworfen – weil die leidige Kronprinzendebatte um Seehofers Nachfolge nicht befeuert werden soll.

Der CSU-Vorsitzende fühlt sich rhetorisch eingegrenzt durch seine neue Aufgabe als kommissarisches Staatsoberhaupt: „Ich habe jetzt Zurückhaltung zu üben, und deshalb muss ich vieles, vieles weglassen, was ich vorbereitet hatte“, sagt er.

In Sachen Sprüchekloperei sind die Aschermittwochkundgebungen seit jeher die Fortsetzung des Faschings mit politischen Mitteln – doch präsidiale Würde verträgt sich nicht mit Poltereien.

Stoiber redete immer gern – und stundenlang – in Passau. Doch seine früheren Auftritte will Stoiber nicht wiederholen. Stoiber will nicht mehr den „Mister Aschermittwoch“ geben, wie er von Horst Seehofer gerne genannt wird. (dpa)